

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Abend gegen Achaz und Eferding (Stru. Feuerb., 477—84. Czerny, 81—87).

Unterdessen standen die Bürger von Waizenkirchen in großen Nöthen. Sie schreiben am 29. October 1595 an ihre Nachbarn zu Feuerbach: „Auf euer an uns abgegangenes Schreiben, die aufrührerischen Bauern betreffend, antworte ich, daß ich an meinem möglichen Fleiß, Mühe und Arbeit, wie ohnedem beschehen, dieselben von ihrer Ungebur abzuweisen, nichts wollen erwinden lassen. Und bedanken uns euer treuherzigen Meinung zufreundlichst . . . Gott für uns. Der dienstgestlossene Albrecht Pex, Richter und Gmain daselbst“. Der Markt Waizenkirchen war offen, d. h. ohne Mauern und Thore. Es hielt schwer, die Bauern abzuwehren. „Euer Gnaden haben ohne Zweifel ein gnädiges Vorwissen, welchermassen wir ein Zeit herum von den aufgestandenen Bauern in starker Anzahl nur zu mermalen überlofen und daß wir zur Verhütung großer Gefahr in ihr unziemlich Begehren willigen müssen. Dieweil wir dann aus den kaiserlichen und landeshauptmannschaftlichen Befehlen ausführlich verstanden, daß wir uns der aufgestandenen Bauern entschlagen und die wenigst Gemeinschaft mit ihnen haben sollen. Dagegen werden wir jeho widerumben von den Bauern solichermassen angelangt, wo wir nit zu ihnen setzen, wollen sie uns nicht allein unsere Häuser durchlaufen, dieselben ausplündern, sondern uns erschlagen und gar bei den Füßen aufhängen, daß wir also in dieser Sach weder Hülf noch Rath wissen, so haben wir eifrigt unserer Notdurft nach nicht unterlassen sollen und wollen, Euer Gnaden als unserer von Gott verordneter Obrigkeit, dieses unser Obliegen in aller Unterthänigkeit anzufügen mit der gehorsamben und demüthigen Bitt, wie wir uns in diesem Notzwang zu verhalten, woher wir Hülf, Beistand und Errettung für unser Leib, Hab und Güter zu suchen, genädigen Bescheid verordnen“. So klagen die Bürger ihrem Grundherrn Georg Achaz von Losenstein. Damals brannten 18 Häuser in Waizenkirchen ab, so berichtet eine Aufschreibung, die übrigen wurden von den Bauern ausgeplündert. Georg Achaz von Losenstein erließ den Bürgern die Weichnachtssteuer von 80 Gulden. Am 13. November 1595 wurde das ständische Aufgebot von 150 Pferden und 260 Fußgängern von den Bauern bei Neumarkt geschlagen. Die Stände betraten den Weg der Verhandlungen. Am 17. November thaten die Abgeordneten der Märkte, darunter auch Waizenkirchen, im Namen der Bauernschaft einen neuen Fußfall und verlangten für ihre Ausschüsse bei den Verhandlungen in Linz Geleitsbriefe (Czerny, 141). Diese begannen am 22. December. Erst am 8. Mai 1597 erschien eine kaiserliche Resolution über die Regelung der Herrenforderungen.

Nur langsam gieng die Ablieferung von Waffen und Wehren durch die Bauern vor sich. Die evangelischen Prediger wollten nicht von ihren Kirchen und Pfarrhöfen weichen. Gotthard von Starhemberg unternahm eine allgemeine Landestreifung. Zum Schrecken der ruhigen Bürger ließ er die Rädelsführer meist in den Märkten hängen.